

in eins? Fazit: Es fehlt an notwendigen Differenzierungen, die über Formeln und undistanziert übernommene Zitate sowie Begrifflichkeiten hinausgehen!

Vordermeyers moraltheologischer Beitrag zur Lehre vom Purgatorium muss als misslungen und weitestgehend epigonenhaft bewertet werden. Denn über eine Paraphrase formelhafter Begriffe und Sentenzen, abschließend mit einer angedeuteten Transformation des Untersuchungsgegenstandes in weitere Disziplinen und Religionen, kommt der Verfasser nicht hinaus. Das alles liegt als weitaus ertragreichere Forschung in gewinnbringenderen Monographien längst vor! Nicht zuletzt irritiert das Versprechen, einen moraltheologischen Beitrag zu diesem Sujet zu leisten. Diesen nicht entdeckt zu haben, ist am Ende doch die mitunter größte Enttäuschung – eine *pia fraus*, ein frommer Betrug.

*Miro Clausit Ordine*

## Prophetische Verrückung

*Udo Rauchfleisch*

**Transsexualität – Transidentität. Begutachtung, Begleitung, Therapie, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, 155 Seiten, 19,90 €.**

Udo Rauchfleisch will sich mit seiner Monographie zum Thema »Transsexualität« dezidiert von deren Pathologisierung distanzieren und sie als Normvariante verstanden wissen. Dabei gilt festzuhalten, dass der typisch transsexuelle Mensch nicht existiert. »Abgesehen von der Tatsache, dass sich Transsexuelle durch das Gefühl auszeichnen, dem Gegengeschlecht anzugehören, weisen sie ein unendlich breites Spektrum an Persönlichkeitsformen und Lebensschicksalen auf.« Nach wie vor figuriert der Transsexualismus unter den psychischen Störungen (Störung der Geschlechtsidentität) in den modernen Diagnosenkatalogen der ICD-10 und des DSM-IV. So sinnvoll sich eine Typologisierung erweist und diagnostische Kriterien als übergreifende Leitlinien und Orientierungshilfen für die Diagnostik geeignet erscheinen, so unterschiedlich erweisen sich Verläufe und Persönlichkeitsausformungen. Es geht um die Frage der Kern-Geschlechtsidentität, welche als bewusstes bzw. unbewusstes Erleben verstanden wird, entweder ein Mann oder eine Frau hinsichtlich des biologischen

Geschlechts zu sein. Bisherige ätiologische Überlegungen psychologischer und somatischer Art können indes das Phänomen »Transsexualismus« in keiner Weise schlüssig erklären. Das Procedere einer Diagnostik und Behandlung transidenter Menschen ist eingebettet in ein vernetztes Gesamtbehandlungskonzept versierter Fachleute aus den Bereichen der Psychologie, Psychiatrie, Endokrinologie, Plastischen Chirurgie, Urologie, Gynäkologie, Dermatologie sowie Stimm- und Sprachtherapien. Die fünf Stufen eines Gesamtbehandlungsprogramms umfassen Diagnostik, Alltagstest, Hormonbehandlung, chirurgische Maßnahmen zur Angleichung an das Gegengeschlecht und Nachbetreuung. Dabei kommt der Begutachtung Transidenter für die Vornamens- und Personenstandsänderung eine bedeutsame Tragweite zu.

Für den jahrzehntelang therapeutisch praktizierenden Professor für Klinische Psychologie an der Universität Basel und zugleich niedergelassenen Psychoanalytiker hat die Entpathologisierung des Phänomens Transidentität für die Diagnostik von Ratsuchenden und zu Begutachtenden weit reichende Folgen: Es gilt zwischen primären (z. B. Borderline-Persönlichkeitsstörung) und reaktiven Störungen aufgrund schwieriger Lebensumstände prinzipiell zu differenzieren im Hinblick auf die Indikationsstellung zur hormonellen und chirurgischen Angleichung an das Gegengeschlecht. Was die Koordination der Betreuung und die Rollen von Psychotherapeut und Gutachter betreffen, forciert Rauchfleisch eine

dezidierte Trennung. Eine Fachperson, der die Hauptbetreuung obliegt, soll jene Bezugsperson darstellen, welche in engem und regelmäßigem Kontakt mit dem Transidenten steht. Dabei stehen die Klärung der psychischen und sozialen Situation, die Planung und Begleitung im Coming-out-Prozess, die Sondierung der familiären Beziehungen, eine produktive Auseinandersetzung mit der neuen Rolle und den Zukunftserwartungen sowie die Konfrontation von Fragen und Problemen transidenter Menschen auf der Agenda. Neben einer möglichen Behandlung mit gegengeschlechtlichen Hormonen ist eine therapeutische Begleitung über den ganzen Prozess der Angleichung an das Gegengeschlecht ratsam. Für die Angebote somatischer Disziplinen durch Vertreter der Plastischen Chirurgie, Urologie und gegebenenfalls Gynäkologie gibt es hinsichtlich der operativen Interventionen kein gesetzlich geregeltes Antragsverfahren.

Zum Abschluss des Bandes, dem ein von Bibelziten geleiteter autobiographisch gefärbter Essay eines Transidenten vorangestellt ist, erörtert Udo Rauchfleisch gendertheoretische Aspekte der Transidentität. Allen Normalisierungsstrategien mit dem Ziel, zur Normalität der Zweigeschlechtlichkeit hin zu tendieren, begegnet er kritisch mit einem leidenschaftlichen Plädoyer zu Gunsten vieler Geschlechterkategorien. Hilfsangebote, welche der scheinbaren Geschlechtsanomalie mit Stützkonstruktionen der Zweigeschlechtlichkeit begegnen, entlarvt er als gesellschaftsabsichernde Nor-

malisierungsinstanzen, die dem öffentlichen Publikum mit seiner erhöhten Wahrnehmungsschwelle die Möglichkeit einer Selbstvergewisserung durch Distinktion bietet. Eine geradezu zwangsläufig bestehende Geschlechterpolarität tief in unserer Gesellschaft muss heute durch transidente Menschen radikal in Frage gestellt werden. Darin könnte die prophetische Berufung Transsexueller liegen, dass sie sich einer Passung in das bisherige Koordinatensystem widersetzen, die Ordnung durcheinander bringen, sich in einer Emanzipationsbewegung engagieren, sich einer biologischen Angleichung verweigern, durch Irritation konfrontieren, die Dichotomisierung und Kategorisierung der Geschlechter in Frage stellen, Freiräume für individuelle Lebensentwürfe schaffen, die Ontologisierung und Naturalisierung der Zweigeschlechtlichkeit negieren, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung einfordern und nicht zuletzt auf die soziale Konstruktion des biologischen Geschlechts verweisen. Der theologischen Utopie und Vision von der göttlich initiierten Vielfalt jeder Kreatur werden Ver-rückung und Aufgabe des Zwei-Geschlechter-Modells weit mehr gerecht als alles päpstliche Gewäsch von Subjektivismus und Relativismus.

*Martin Hüttinger*

## Dem Vergessen entrissen

*Florian Mildenberger*

**Beispiel: Peter Schult. Pädophilie im öffentlichen Diskurs, Männerschwarm Verlag, Hamburg 2006, 208 Seiten, 14,00 €.**

*Peter Schult*

**Besuche in Sackgassen. Aufzeichnungen eines homosexuellen Anarchisten, Männerschwarm Verlag, Hamburg 2006, 279 Seiten, 16,00 €.**

Kaum ein Thema ist auch nach über 30 Jahren »neuer« Schwulenbewegung in der BRD so umstritten wie die Sexualität von und mit Jugendlichen. Die Autobiographie des »homosexuellen Anarchisten« Peter Schult mit dem Titel »Besuche in Sackgassen« aus dem Jahr 1978 ist in der Bibliothek rosa Winkel (Band 41) neu aufgelegt und von Florian Mildenberger in Band 40 mit dem Untertitel »Pädophilie im öffentlichen Diskurs« kommentiert.

Detailliert entfaltet Mildenberger die von Widersprüchen und ideologischen Vorurteilen geprägte »Erforschung« der (mann-männlichen) Pädophilie ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Die Parallelen und Unterschiede bei der Pathologisierung von Homosexualität und Pädophilie sind frappant – erschreckend wie deren politische Funktionalisierung. Neben den Positionen